Sie lesen im nächsten 'Der Fourier'

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Gehorsam, auf das klare Ausscheiden von Kompetenzen und Verantwortung, verzichten kann. Als Milizarmee ist unsere Armee aber insofern demokratisch, als jeder Soldat ein Bürgersoldat mit allen demokratischen Rechten bleibt. Für jeden führt die Offizierskarriere über die Rekrutenschule. Die gewählten zivilen Gewalten bleiben schliesslich in jedem Falle die letzten Entscheidungsträger. Oder um mit General Eisenhower zu sprechen: «Eine Armee ist bestimmt dann ganz demokratisch, wenn ein Oberleutnant damit rechnen muss, dass sein Rekrut von heute sein Bürovorsteher von morgen ist.»

Armee und Individuum: Kein Widerspruch

Wie steht es mit dem Vorwurf, die Armee funktioniere den Einzelnen zum disziplinierten Befehlsempfänger, zum willfährigen Mosaiksteinchen in einer Machthierarchie um? Persönliche Freiheit erfährt dort ihre Einschränkung, wo die persönliche Freiheit des anderen ihren Anfang nimmt. In einer Gemeinschaft, und insbesondere in einer Organisation wie der Armee, sind diese Einschränkungen gross. Unterordnung unter eine Aufgabe für die Gemeinschaft hat aber nichts Entwürdigendes oder Negatives an sich, sondern heisst bewusste Einordnung in ein Ganzes «und Pflichterfüllung nach bestem Wissen und Gewissen, mit ganzer Kraft, ohne Rücksicht auf persönliche Wünsche und Ansichten». So umschreibt das Dienstreglement den Begriff Disziplin. Kräfte und Tugenden also, die sich letztlich um den Begriff des «Dienens» ansiedeln lassen. Die Bedeutung dieses Wortes ist in der Wohlstandsgesellschaft allerdings weitgehend verloren gegangen, wie schon Professor Karl Schmid 1966 festgestellt hat. Nichts desto weniger ist gerade heute eine Rückbesinnung auf Sinn und Inhalt dieses Begriffes notwendig.

Diese nach wie vor nötigen «individuellen Kosten», die jeder einzelne Wehrpflichtige zu leisten hat, haben zweifellos auch ihre guten Seiten. Die durch den Militärdienst geförderte Entwicklung moralischer Kräfte und Verhaltensweisen, wie sie innerhalb unseres normalen Schulsystems nur sehr wenig mehr gefördert werden, erscheinen in der ideologischen Verzerrung aus der Sicht desjenigen, der unseren Staat, unsere Gesellschaft und Gemeinschaft prinzipiell ablehnt, im wesentlichen als Entmündigung, Disziplinierung und Anpassung an eine zu negierende und/oder zu ändernde Gesellschaft.

Der Friede verlangt seinen Preis

Einen Preis, uns in Frieden und Freiheit entwikkeln zu können, haben wir zu bezahlen. Dieser Preis erscheint jedoch nur demjenigen zu hoch, der unseren Staat radikal umgestalten möchte. Er erscheint eben demjenigen zu hoch, der der Armee unterschiebt, sie zerstöre mehr, als sie zu schützen in der Lage sei und damit ihrer Abschaffung das Wort redet. Dass er damit unser geordnetes und funktionierendes Staatswesen einer unverantwortlichen Risikopolitik aussetzt, hat er entweder übersehen oder dann einkalkuliert. Denn ganz offensichtlich ist, dass wir die neuen Bedrohungen wie Umweltkatastrophen, Hunger und Elend in der Dritten Welt und anderes mehr, nur dann wahrnehmen und wirksam bekämpfen können, wenn wir dies von einer geschützten und gesicherten Basis aus tun. Die Armee ist ein wesentlicher Faktor, diese Basis abzusichern. Der Preis hierfür in Form unserer Armee kann tatsächlich nicht zu hoch sein.

Dr. Daniel Heller, Erlinsbach

Sie lesen im nächsten ‹Der Fourier›

Die Januar-Ausgabe bringt weitere interessante Neuerungen vom EMD und OKK. Insbesondere die Änderungen im Verwaltungsreglement (VR 87) sowie die Spitzen der Armee und Militärverwaltung im Jahre 1989, die Preisliste für Armeeproviant und Futtermittel, die Preise der Militärspeisen für 100 Mann und der neue Verpflegungskredit und Richtpreise, gültig ab 1. 1. 89.